

Nichts als Frust über „Korridor 24“



■ Wolfgang Wendling zum leidigen Thema Bahnlärm

Warum ist es am Mittelrhein so laut? Ganz einfach: Weil die Straße von Gibraltar zu eng ist. Und weil das Welterbetal nicht nur eine Kulturlandschaft von Weltruf ist, sondern auch eine Transitroute für den Güterbahnverkehr von europäischer Dimension. „Eisenbahnkorridor Nummer 24“ heißt das Zauberwort. Gemeint ist die Bahnlinie zwischen Rotterdam und Genua – also die Schienenverbindung „from Sea to Sea“, wie transnationale Verkehrspolitikler schwärmerisch formulieren. Der wunderschöne deutsche Rhein liegt mittendrin. Bahnlärmexperten wissen es längst: Auf dem Korridor Rotterdam-Genua soll sich das Transportvolumen bis 2020 verdoppeln. Und da nicht alle Schiffe die Meerenge von Gibraltar passieren, werden zum Beispiel Waren aus Großbritannien, die für die Türkei bestimmt sind, in Rotterdam auf die Bahn verladen und in Genua wieder aufs Schiff. Deshalb gilt es, „Korridor 24“ flottzumachen. Dabei ist der Korridor seit einem Jahr flotter als je zuvor: Der Lötschberg-Tunnel in der Schweiz wurde am 15. Juni 2007 feierlich eröffnet. Einen Tag später ging die 160 Kilometer lange Betuweroute zwischen Rotterdam und der Grenze zu Deutschland in Betrieb – eine Bahnlinie, auf der ausschließlich Güterzüge fahren. Aber das reicht nicht. Zwischen Betuweroute und Lötschberg-Tunnel fahren die Güterzüge auch durchs Mittelrheintal. Richtig flott kann es im kurvigen romantischen Tal nicht gehen, aber flott genug, um die Menschen um ihre Nachtruhe zu bringen. Eine andere, schnellere Route gibt es nicht.

Bei aller aktiven und passiven „Lärmsanierung“, K- und LL-Bremssohlen an den Waggonen und dem Projekt „Leiser Rhein“, das eine Umrüstung der Wagen vorsieht – an eine Verringerung der Geschwindigkeit der Güterzüge ist nicht gedacht. Der Bopparder Stadtrat, der sich auf Antrag der „Bürger für Boppard“ mit dem Bahnlärm befasste, zeigte sich ob der Machtlosigkeit wieder mal ziemlich frustriert. Weil auf der Westerwaldtrasse keine Güterzüge fahren dürfen, hilft nur der Neubau einer neuen Bahnlinie durch Westerwald und Taunus. Das ist auch im Interesse der Bahn, meinte Bürgermeister Walter Bersch. Denn nur so kann „Korridor 24“ richtig flott werden. Ansonsten hilft vielleicht nur noch ziviler Ungehorsam durch massiven Bürgerprotest, der im nächtlichen Blockieren der Gleise gipfeln könnte. Wie sagte doch gleich CDU-Ratsmitglied Wolfgang Spitz: „Bahnlärm ist Terror, darin sehe ich Körperverletzung.“ Und gegen Terror darf man sich wehren. Schließlich ist das Mittelrheintal noch enger als die Straße von Gibraltar. Im Welterbe ist zwar Platz für Schiffe, aber eigentlich nicht für laute, flotte Züge auf zwei Bahnlinien. Gut, dass darüber mal wieder gesprochen wurde.